

Informationsveranstaltung zum „Sachstand und Umgang mit der Afrikanischen Schweinepest - Vorbereitung auf den Seuchenfall“

Am 24.11.2017 fand eine Informationsveranstaltung zum „Sachstand und Umgang mit der Afrikanischen Schweinepest – Vorbereitung auf den Seuchenfall“ des Deutschen Landkreistages (**DLT**), des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (**BMEL**) und des Deutschen Bauernverbandes (**DBV**) statt.

Der Generalsekretär des **DBV**, **Bernhard Krüsken**, wies auf die besondere Bedeutung der Prävention bei der Afrikanischen Schweinepest (ASP) sowie die erheblichen drohenden Schäden hin.

Frau **Dr. Karin Schwabenbauer** (**BMEL**) betonte auch die besondere Bedeutung des Eintragspfades „Mensch“ bei den bisherigen Fällen in Tschechien und Polen. Auf Nachfrage musste Frau Dr. Schwabenbauer einräumen, dass bei der wildsicheren Gestaltung der Abfallbehälter und bei der Reinigung von Parkplätzen an Bundesstraßen noch ein deutlicher Nachholbedarf seitens des Bundes besteht.

Nach Ansicht von Frau **Dr. Birgit Jahn** (**BMEL**) gibt es eine zu hohe Wildschweinpopulation. Insofern müsse dringend versucht werden, Hemmnisse für die Jagd abzubauen. Eine besondere Bedeutung bei der Bekämpfung der ASP käme der Früherkennung zu. Hier müsse der Blick insbesondere auf Falltiere gerichtet werden. Das Problem der Parkplatzreinhaltung an Bundesstraßen sei kürzlich in der Verkehrsministerkonferenz diskutiert worden und solle nunmehr in Angriff genommen werden.

Prof. Dr. Franz Conraths vom Friedrich-Loeffler-Institut (**FLI**) verwies noch einmal auf den Maßnahmenkatalog, den das FLI gemeinsam mit dem Deutschen Jagdverband (DJV) herausgegeben habe (dieser sollte von den Hegeringleitern allen Jägerschaftsmitgliedern mit bekannter eMail-Adresse weitergeleitet werden). Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) habe bestimmte jagdliche Maßnahmen in einer Modellrechnung auf eine mögliche Wirksamkeit geprüft. Dabei seien vor allem eine massive Reduktion der Population und die Entfernung der Tierkörper aus dem Wald als besonders wirksam identifiziert worden.

Im Anschluss berichtete Herr **Dr. Oliver Keuling** von der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (**TiHo**) über die Biologie des Schwarzwildes und deren Relevanz für die ASP. Die Erfahrungen aus dem niedersächsischen Wildtiermonitoring seien in die Empfehlungen der Sachverständigengruppe eingeflossen. Wildschweine seien relativ standorttreu. Nur in einem geringen Umfang von ca. 15 % seien Fluchtbewegungen nach Drückjagden erkennbar gewesen.

Den rechtlichen Rahmen bei der Bekämpfung der ASP stellte Herr **Prof. Dr. Hans-Joachim Bätza** (**BMEL**) dar. Geplant sei die Erweiterung von Anordnungsbefugnissen für bestimmte Gebiete bei jagdrechtlichen Maßnahmen. Auch solle eine Befugnis vorgesehen werden, im gefährdeten Bezirk eine Jagdruhe zu verordnen. In Tschechien sei der Erfolg der bisherigen Maßnahmen vor allem auf die Zahlung von hohen Prämien zurückzuführen.

Herr **Tillmann Möhring** vom Deutschen Jagdverband (**DJV**)berichtete über die Zusammenarbeit mit der Jägerschaft bei der Prävention und Bekämpfung der ASP. Dabei sprach er insbesondere einige Probleme bei der Jagd in Schutzgebieten (z.B. Naturschutzgebiete, Nationalparke) an. Dort sei die Jagd mit Hunden problematisch. Zudem gäbe es dort in der Regel keine Hochsitze, das Herausbringen von geschossenem Wild sei eine weitere Herausforderung.